

**DIE
RICHTIGE AKTIE
ZUR RICHTIGEN**



ZEIT

Börsenbuch  Verlag

LARRY WILLIAMS

Larry Williams
Die richtige Aktie zur richtigen Zeit

**DIE
RICHTIGE AKTIE
ZUR RICHTIGEN
ZEIT**

LARRY WILLIAMS

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel
The Right Stock at the Right Time: Prospering in the Coming Good Years
ISBN 0-471-43051-X

Copyright der Originalausgabe 2003:
Copyright © 2003 by Larry Williams. All rights reserved.

All Rights Reserved. This translation published under license with the
original publisher John Wiley & Sons, Inc.

Copyright der deutschen Ausgabe 2022:
© Börsenmedien AG, Kulmbach

Übersetzung: Egbert Neumüller
Satz und Herstellung: Timo Boethelt
Korrektorat: Elke Sabat
Druck: CPI books GmbH, Leck, Germany

ISBN 978-3-86470-840-4

Alle Rechte der Verbreitung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,
der fotomechanischen Wiedergabe und der Verwertung durch Datenbanken
oder ähnliche Einrichtungen vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

BÖRSEN  MEDIEN
AKTIENGESELLSCHAFT

Postfach 1449 • 95305 Kulmbach
Tel: +49 9221 9051-0 • Fax: +49 9221 9051-4444
E-Mail: buecher@boersenmedien.de
www.boersenbuchverlag.de
www.facebook.com/plassenbuchverlage
www.instagram.com/plassen_buchverlage

Inhalt

DANKSAGUNGEN

VORWORT

1. KAPITEL	Das 10-Jahres-Muster am Aktienmarkt der Vereinigten Staaten	15
2. KAPITEL	Das 4-Jahres-Phänomen	33
3. KAPITEL	Der verblüffende Oktober-Effekt	49
4. KAPITEL	Woher man weiß, dass der Boden erreicht ist	63
5. KAPITEL	Der nächste Anstieg: Warum er so spektakulär wird	95
6. KAPITEL	Der Sinn von Investitionen	117
7. KAPITEL	Der Turbolader für Ihren Anlageertrag	133

8. KAPITEL	Die Old Economy ist die New Economy	143
9. KAPITEL	Wie man die Anlegerstimmung für einzelne Aktien misst	165
10. KAPITEL	Ihre Investment-Herausforderung	191
11. KAPITEL	Alles fügt sich zusammen zum langfristigen Anlageerfolg	207
12. KAPITEL	Geldverwaltung: Die Schlüssel zum Königreich	249
13. KAPITEL	Schlussgedanken: Gar nicht zufällige Gedanken über einen zufälligen Markt	267

Danksagungen

Ohne frühere Bücher und Researchmaterial wäre dieses Buch nicht möglich gewesen. Besonders danken möchte ich Yale Hirsch vom *Stock Traders Almanac* und Steve Moore sowie Nick Colley von Moore Research.

Die Strategie der hohen Rendite hätte ohne die Bemühungen von Bill Aronin, Joe Getts und Lisa Liang von Qualitative Analytics nicht zusammengestellt werden können. Ohne meine fähige Assistentin Jennifer Wells hätte ich weder dieses Buch noch meine sonstige Arbeit geschafft. Auch hätte das Buch ohne die Unterstützung und Aufmerksamkeit von Pamela Van Geissen niemals das Licht der Welt erblickt. Tom DeMark war ein großartiger Diskussionspartner für viele Ideen und mein bester Antreiber. Und schließlich gilt mein persönlicher Dank Harvey Levine, der mich in mehr als einer Hinsicht am Laufen hielt, sowie Louis Stapleton für die Titellidee.

All diesen wunderbaren Menschen – vor allem Carla – schulde ich Dank. Sie haben mich bei dem Versuch unterstützt, das darzustellen, was in den nächsten Jahren passieren wird.

Und schließlich möchte ich auf meine fünf besten Investitionen hinweisen: Meine Kinder Kelly, Jason, Sara, Michelle und Paige. Ich danke der Rasselbande für die besten langjährigen Erträge meines Lebens.

Vorwort

Die Geschichte beginnt im Jahre 1962, dem Jahr, in dem ich anfang, Börsenkurse zu studieren. Ich wusste nichts anderes über die Ursachen des Börsencrashes in jenem Jahr als das, was in den Zeitungen stand: Präsident Kennedy hatte die Stahlindustrie attackiert und jegliche Erhöhung der Stahlpreise verboten. Diese eine schlechte Wirtschaftsnachricht prügelte den Aktienmarkt Hunderte von Punkten nach unten. Damals wie heute waren die Zeitungen voll von Horrorgeschichten über Menschen, die Geld verloren, und darüber, wie schlecht die Wirtschaft lief. Viele riefen, es würde ein zweites 1929 kommen.

Rückblickend betrachtet war das jedoch keine Zeit, Aktien zu verkaufen; es war eine Zeit für den Aktienkauf. Im Oktober 1962 begann eine riesige Aufwärtsbewegung, die erst im Februar 1966 in einem Hoch gipfeln sollte. Damals überschritt der Dow Jones Industrial Average zum ersten Mal in seiner Geschichte 1.000 Punkte. So mancher empfand das als „astronomisches Niveau“. Es ist ehrlich gesagt schwierig, sich an Dinge zu erinnern, die so lange her sind, aber ich weiß noch, dass im Herbst 1962 niemand dazu riet, Aktien zu kaufen oder in irgendeiner Weise etwas an der Börse zu riskieren. Rückblickend hätten aber alle genau das tun sollen. Damals bestand eine der größten Kaufgelegenheiten, die ich das Glück hatte zu erleben.

Zehn Jahre später, 1972, gab es eine ähnliche Situation: Die Aktien standen niedrig, die Wirtschaft war schwach und es sah trübe aus. Aber siehe da, eines schönen Tages begann sich der Aktienmarkt (gemessen am Dow Jones Industrial Average) zu erholen. Wie üblich begrüßten die Wissenden und Weisen von der Wall Street diesen Kaufpunkt überhaupt nicht. Aber 1972 war nicht ganz so bedeutend wie 1962, denn das war ein Zeitpunkt, der fest in das Gedächtnis jedes Anlegers eingebannt sein sollte.

Selten gleicht eine Erholung oder ein Jahr exakt der vorangegangenen Periode. Zwar kam es im Herbst 1972 zu einer gewaltigen Kurssteigerung, aber sie wich schnell dem Niedergang der Jahre 1973 und 1974, bevor die nächste bedeutende Hausse begann.

Meine Suche nach Börsenwahrheiten, die 1962 begann, beinhaltete eine interessante Auswahl von Büchern, darunter auch „Tides in the Affairs of Men“ von Anthony Gaubis und Edgar Lawrence Smith (Macmillan 1939). Die Hauptthese der Autoren besagt, dass es am amerikanischen Aktienmarkt und in der amerikanischen Konjunktur ein 10-Jahres-Muster gibt. Ihr schlagendstes Argument dafür ist die Tatsache, dass die meisten Börsenhochs gegen Ende von Jahrzehnten auftreten. Deshalb waren sie der Meinung, man finde Höhepunkte am Aktienmarkt am ehesten in Jahren, die mit einer 6 oder 9 enden, so wie 1966 oder 1929. Gaubis und Smith verfolgten diesen Zyklus bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts zurück und stellten ihre These in dem genannten Buch vor.

Als junger Mensch hatte ich einfach noch keinen rechten Überblick und auch sehr wenig Zutrauen, dass dieses langfristige Muster (oder dieser Zyklus) wirklich funktioniert. Ich fragte mich, ob es wohl auch für die Zukunft gelten würde. Damals wusste ich es noch nicht, aber jetzt weiß ich es sicher. Gewiss sagt das 10-Jahres-Muster nicht alle bedeutenden Börsenhochs und -tiefs voraus, aber es hat sich sehr, sehr gut darin bewährt, die Anleger auf die wahrscheinlichsten, logischsten und besten Zeiten hinzuweisen, zu denen der Aktienmarkt steigen oder fallen könnte.

Die folgenden Jahre, in denen ich die Märkte und die Konjunkturzyklen studierte, gaben mir vieles zu denken. Zum Beispiel traten die Börsendebakel, die wir im späten 20. Jahrhundert erlebten, im Einklang mit den Schriften von Gaubis und Smith auf: Die Aktien erlitten 1987 und 1989 schwere Schläge. Und natürlich wird niemand je das Jahr 1999 vergessen. Es war der Höhepunkt für die Überfliegeraktien der Nasdaq und der Beginn einer 76-prozentigen Abwärtskorrektur der Hightech-Werte – einer Korrektur, die viele Privatanleger, Profis und Investmentfonds ruinierte.

War es denn möglich, dass das Jahrzehntmuster zumindest teilweise die wirtschaftlichen Auf- und Abschwünge ab 1962 im Voraus anzeigte? Das ist eine interessante Frage und ich werde mich in diesem Buch mit ihr beschäftigen. Ich glaube, dass Sie mir zustimmen werden, wenn Sie die Zahlen gesehen haben: Die Jahre 2002 und 2005 bieten vorzügliche Kaufgelegenheiten. Dass ich mich je aufgemacht habe und nach Aktienmarktzyklen gesucht habe, ist vor allem Gaubis und Smith zu verdanken. Aber im Unterschied zu vielen anderen, die Zyklen untersuchen, messe ich den meisten Zyklen nicht viel Bedeutung bei. Auf jeden Fall halte ich sie nicht für präzise. Die meisten Marktzyklen, zum Beispiel der 18-Tage-Zyklus, der 200-Tage-Zyklus und so weiter, sind für Trader und Anleger schwer auszunutzen, wenn überhaupt. Jedoch gibt es mehrere sehr dominierende Zyklen, die anscheinend waserdicht sind und – was noch wichtiger ist – das vermutlich auch künftig bleiben werden. Davon handelt ein großer Teil des vorliegenden Buches.

Außerdem möchte ich den Lesern einige Methoden, Gedanken und Anlagetechniken mitteilen, die ich entdeckt habe und die meiner Erfahrung nach dem Durchschnittsanleger Erfolg versprechen. Sie sind leicht anzuwenden und einfach zu befolgen. Sie dringen bis zum innersten Kern der Märkte vor. Welche Produkte und Dienstleistungen ein Unternehmen anbietet, ist nicht annähernd so wichtig wie die Frage, ob es profitabel arbeitet und welche Wachstumsaussichten es hat. Das war das Problem der rauschenden Hausse der Hightech-Aktien: Sie waren fundamental nicht solide, und als irgendwelche Storys sie auf erstaunliche Preisniveaus getragen hatten, konnten sie das Niveau nicht halten. Ihr Zusammenbruch war unvermeidlich.

Ich hoffe, Ihnen zeigen zu können, dass hinter den Kursbewegungen in der Vergangenheit Fundamentaldaten standen und auch in Zukunft stehen werden, unabhängig davon, was das Unternehmen macht. Am Ende läuft es immer auf die Fundamentaldaten hinaus; es läuft immer auf den Wert hinaus. Der große Baseballmanager Tommy Lasorda hat einmal gesagt: „Gott lässt manchmal lange auf

sich warten, aber er lässt einen nie im Stich.“ Im Spekulationsgeschäft kann es schon passieren, dass der Wert in Form von Wachstum und Profitabilität eine Zeit lang übersehen wird, aber am Ende siegt er doch noch.

Im Jahre 1982 habe ich ein Buch mit dem Titel „How to Prosper in the Coming Good Years“ geschrieben. Es war eine Widerlegung der Negativität, die die Berufspessimisten zu jener Zeit über das Land ausgestreut hatten. Aus zwei Gründen nahm ich eine unverschämt bullische Haltung für die Zukunft ein. Erstens betraten Ronald Reagan und die angebotsorientierte Wirtschaft die Bühne. Meine Studien der Vergangenheit hatten mir gezeigt, dass die Märkte jedes Mal nach oben gingen, wenn solche anreizgesteuerten Wirtschaftsprogramme und Wirtschaftssysteme eingeführt wurden.

Dazu kam noch eine einfache Tatsache, die mir schon seit 1962 im Kopf herumspukte: Jahre, die auf 2 enden, markieren normalerweise den Beginn von Haussen. Jahre, die auf 2 enden, kurbeln normalerweise die Wirtschaft an. Das vorliegende Buch ist größtenteils eine Fortsetzung des Buches von 1982. Die Großartigkeit unseres Wirtschaftssystems liegt vor uns, nicht hinter uns. Es ist nicht alles vorbei; die guten Zeiten kommen jetzt und werden auch in Zukunft bleiben. Dieses Buch hilft Ihnen, festzustellen, wann diese Zeiten am wahrscheinlichsten anfangen werden.

Ich möchte Sie persönlich willkommen heißen in meiner Welt der Spekulation, zu der Kunst, die Zukunft zu lesen, zu der Kunst, nicht in der Vergangenheit, sondern im Morgen der heutigen Welt des Hier und Jetzt zu leben.

LARRY WILLIAMS

RANCHO SANTA FE, KALIFORNIEN
IM FEBRUAR 2003

Das 10-Jahres-Muster am Aktienmarkt der Vereinigten Staaten

„ZEIT IST ALLES.“
– MEIN WAHLKAMPFSLOGAN ALS
SENATSKANDIDAT 1978

*Was bedeutet die Kaufgelegenheit im Herbst 2002 wirklich?
Kommen in den Jahren 2005, 2006, 2007 und 2008 noch mehr Zeit-
punkte zum Reichwerden?*

In diesem Buch werde ich im Einzelnen erklären, welche Zeitpunkte der nächsten zehn Jahre ich für die besten Kaufgelegenheiten halte. Das ist ein gewagter Anspruch. Geht das überhaupt? Und wenn ja, wie?

Zuerst möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf Folgendes lenken: Wenn man die besten Kaufzeitpunkte des 20. Jahrhunderts sucht, dann kommt man um die Feststellung nicht umhin, dass diese Sternstunden in den Jahren 1903, 1912, 1913 und 1920 bis 1923 zu finden sind. Der ultimative Zeitpunkt kam dann 1932. Darauf folgten die wunderbaren Gelegenheiten 1942, 1952 und 1962; 1972 war auch nicht schlecht (auch wenn 1973 noch besser war) und 1982 war möglicherweise der zweitbeste Kaufzeitpunkt im 20. Jahrhundert. Darauf folgte ein weiterer herrlicher Kaufpunkt im Jahre 1992.

Beachten Sie, dass diese idealen Kaufzeitpunkte der letzten 100 Jahre in Jahren kamen, die mit einer 2 oder 3 enden.

Wenn man nur in jenen Jahren investiert hätte, dann stünde man jetzt wesentlich besser da als diejenigen Anleger, die ständig Aktien gekauft haben. Ich finde das ziemlich erstaunlich, und was noch wichtiger ist, ich sehe darin einen schlagenden Beweis dafür, dass am US-Aktienmarkt etwas im Busch ist – etwas, das uns sagt, wann normalerweise die besten Kaufgelegenheiten auftreten. Man findet sie meistens im ersten Teil des jeweiligen Jahrzehnts – namentlich in Jahren, die mit einer 2 oder 3 enden.

Die Abbildungen 1.1 bis 1.6 sind historische Börsencharts und verdienen eine genauere Untersuchung. Der erste, der Axe-Houghton-Index der Marktdurchschnitte von 1854 bis 1935, stammt aus meinen persönlichen Unterlagen. Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Preisbewegungen des Dow Jones in den 101 Jahren von 1900 bis 2001 und stammen von Moore Research Center, Inc.

Die Vergangenheit ist die Zukunft

Das 19. Jahrhundert war nicht anders als das 20. Jahrhundert, sondern zeigt ein sehr ähnliches Bild. Der Aktienmarkt brummte in den Jahren 1862 und 1872; 1883 liegt dicht an der wunderbaren Kaufgelegenheit, die 1884 kam. Dann ist da noch das Jahr 1893, das eine weitere gute Kaufgelegenheit bot. Ich will damit nicht sagen, dass man als Anleger nichts weiter zu tun braucht, als alle zehn Jahre Aktien zu kaufen. Ich wünschte, es wäre so einfach! Aber es ist auf jeden Fall hilfreich, wenn man ein Konzept und einen zeitlichen Bereich dafür hat, wann man einen beträchtlichen Einsatz an der Börse platzieren will. Mein Konzept besteht darin, dass sich Jahre, die auf 2 oder 3 enden, am wahrscheinlichsten als gigantische Kaufzeitpunkte entpuppen. Es ist fast so einfach!

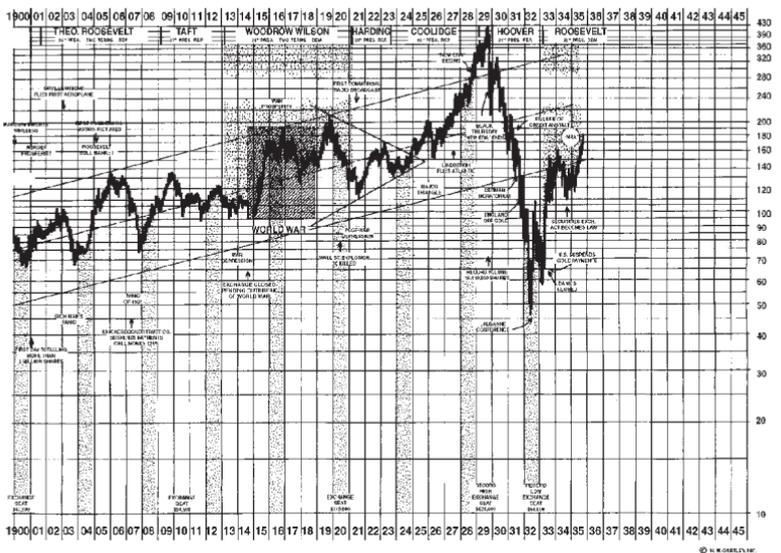
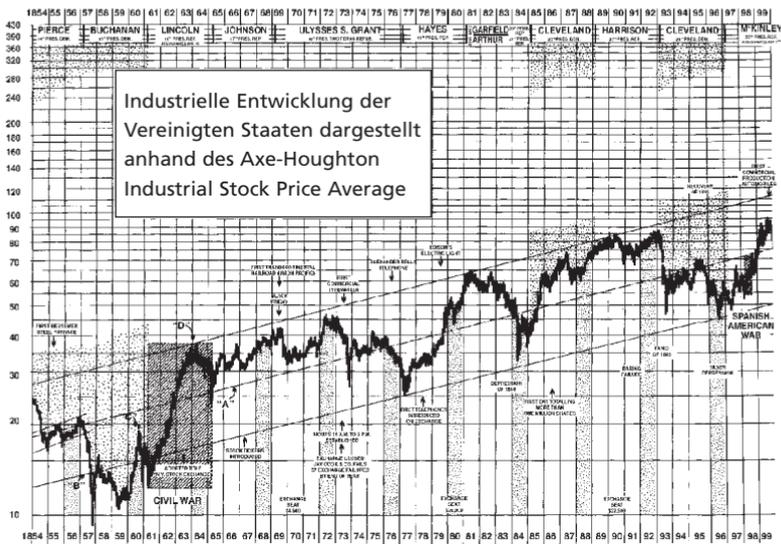


ABB. I.1
 Ax-Houghton Industrial Stock Price Average von 1900 bis 1935
 Quelle: Ax-Houghton

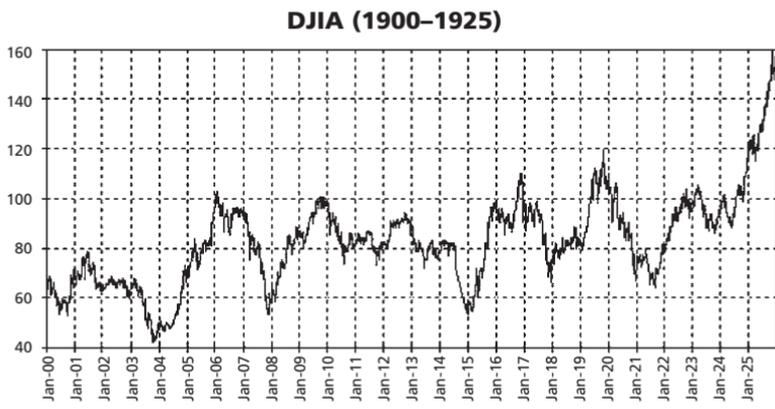


ABB. I.2

Dow Jones Industrial Average von 1900 bis 1925

Quelle: Moore Research Center, Inc.

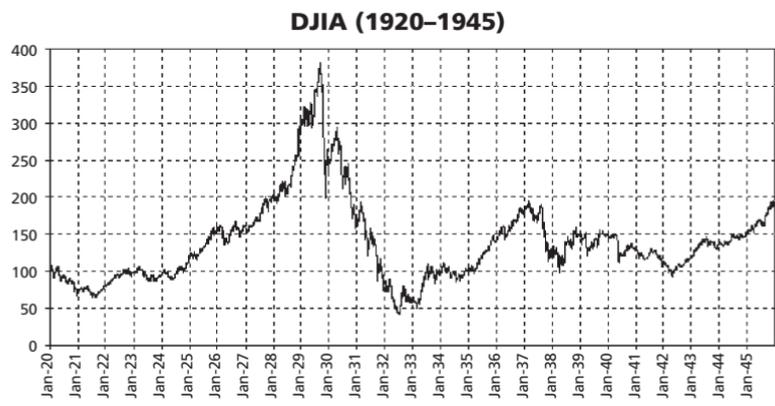


ABB. I.3

Dow Jones Industrial Average von 1920 bis 1945

Quelle: Moore Research Center, Inc.

DJIA (1940–1965)

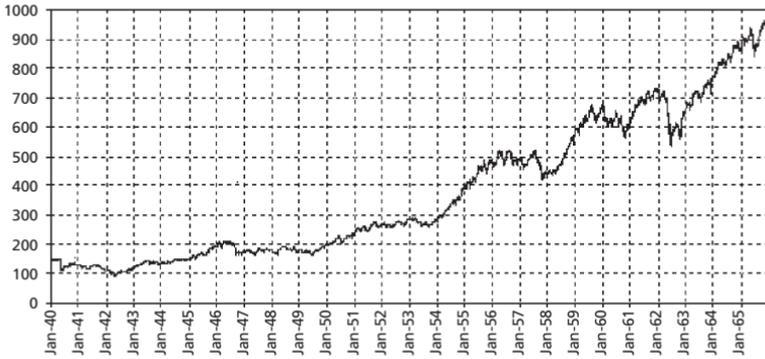


ABB. I.4

Dow Jones Industrial Average von 1940 bis 1965

Quelle: Moore Research Center, Inc.

DJIA (1960–1985)

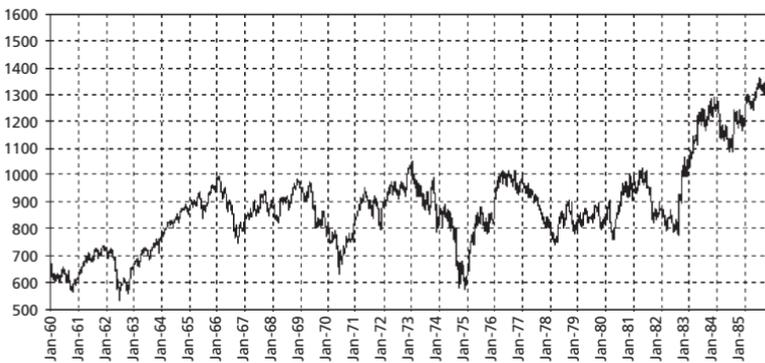


ABB. I.5

Dow Jones Industrial Average von 1960 bis 1985

Quelle: Moore Research Center, Inc.

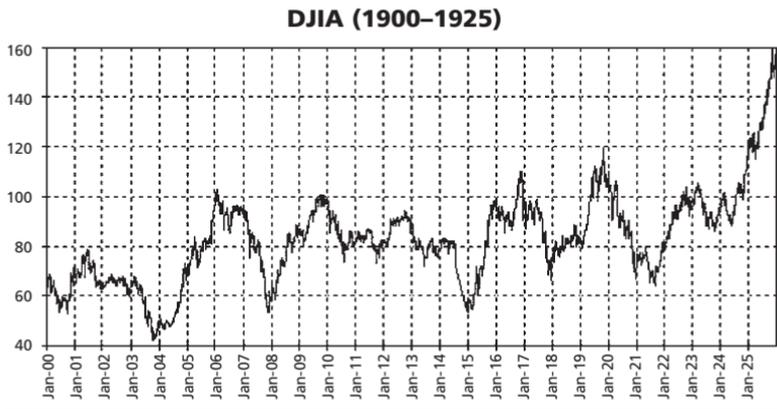


ABB. I.6

Dow Jones Industrial Average von 1980 bis 2001

Quelle: Moore Research Center, Inc.

Die Wegbeschreibung zum Börsenerfolg

Als sehr junger Mann verfolgte ich die Arbeit von Edson Gould, der damals einen Beratungsdienst namens „Finding and Forecasts“ herausgab. Ich wünschte, ich hätte mehr auf das gehört, was Edson zu sagen hatte. Es stimmt zwar, dass viele seiner Vorhersagemethoden mysteriös waren, aber er berief sich auch regelmäßig auf die Maßnahmen des Federal Reserve Board und auf das, was er als 10-Jahres-Muster der Aktienkurse bezeichnete.

Ich wusste es zu der damaligen Zeit noch nicht, aber ich hatte damit bildlich gesprochen den Schlüssel zum Reich der Börsenprognose in der Hand. Ironischerweise verbrachte ich die nächsten sieben Jahre mit dem Versuch, herauszufinden, wie man künftige Aktienkurse voraussagen kann. Ich studierte die Werke von W. D. Gann und von R. N. Elliott, von führenden Astrologen und anderen Autoren. Alle entpuppten sich als Zeitverschwendung. Ich hatte das Glück, Ganns Sohn kennenzulernen, der in New York City als Broker arbeitete. Er erklärte mir, sein Vater sei einfach Charttechniker. Er fragte mich, warum wohl er, der Sohn, immer



ABB. I.7

10-Jahres-Muster der Kurse von Industrie-Aktien

Quelle: 1881–1917, Cowles Commission Industrials; 1918–1969, Standard & Poor's 425 Industrial Stock Price Index.

Nachgedruckt aus: Yale Hirsch: „Don't Sell Stocks on Monday“

noch „am Telefon lächelnd“ Kunden anrief, wenn sein Vater denn wirklich so gut war, wie alle sagten. Mir schien, dass es ihn störte, wie sein Vater die Werbetrommel rührte, denn deshalb kamen viele Menschen zu ihm, die den Heiligen Gral suchten. Wenn es denn je einen Gral gegeben hatte, dann war er jedenfalls nicht auf den Sohn übergegangen.

In jener Zeit traf ich auch auf F. B. Thatcher, der Ganns Promoter und Wahlhelfer gewesen war. In einem Briefwechsel über seine letzten fünf Lebensjahre hinweg versicherte er mir, dass Gann eigentlich nur ein guter Promoter gewesen war, aber nicht unbedingt ein guter Trader. F. B. stellte seine Prognosen selbst, und die waren nicht schlecht, aber mit Sicherheit auch nicht großartig.

Er erzählte mir seine Version davon, wie die Legende von Gann als großem Visionär entstanden war. Seiner Aussage nach hatte alles mit einem Artikel im *Ticker and Investment Digest* angefangen,

der später immer und immer wieder abgedruckt wurde. Darin hieß es, Gann habe Weizen zum Tageshöchstpreis verkauft. Thatcher sagte, sie hätten damals einfach einen guten Presseagenten engagiert, der die Story für sie in einer Zeitschrift unterbringen sollte. Die Platzierung in der Zeitschrift wurde während eines Essens ausgemacht, bei dem nicht wenig getrunken wurde und bei dem unter dem Tisch ein Geldbetrag den Besitzer wechselte, zusammen mit der Bezahlung für eine große Anzeige in der Zeitschrift.

Als ich meine Suche nach einer Möglichkeit begann, die Zukunft vorherzusagen, wusste ich all das noch nicht. Wie alle anderen auch, glaubte ich das, was ich über die großen Propheten gelesen hatte. Jetzt wünschte ich, ich wäre bei den Vorhersagemethoden geblieben, die sich Gould ausgedacht hatte. Seine Methoden waren nicht nur genauer als die von Gann, sondern auch ein ganzes Stück einfacher zu befolgen. Abbildung 1.7 entspricht dem Diagramm von Gould und stammt aus dem Buch „Don't Sell Stocks on Monday“ von Yale Hirsch (Facts on File Publications 1986). Die unterste Linie zeigt die Marktentwicklung von 1881 bis 1960.

Gould hatte sich die Mühe gemacht, die Monatsdurchschnitte der Aktienkurse von 1881 bis 1960 von Hand auszurechnen. In der heutigen Zeit macht ein Computer das schneller, als man mit den Augen zwinkern kann. Ich bin sicher, dass Gould ein Jahr daran gearbeitet hat. Er hat alle Monatsdurchschnitte von 1881 bis 1960 errechnet. Das heißt, er hat alle Januar-Bewegungen dieser 80 Jahre mit allen anderen Januar-Bewegungen verglichen. Dadurch entstand ein Muster, das Gould als grobe Wegbeschreibung betrachtete, die der Aktienmarkt seiner Erwartung nach befolgen würde. Das Faszinierende daran ist, dass er seine Arbeit im Jahre 1960 fertigstellte und dass die wilde Hausse der 1960er-Jahre fast aufs Wort in sein Muster passte. Dann kamen die schleppenden 1970er-Jahre und wieder richteten sich die Märkte weitgehend nach der Wegbeschreibung. Es ist schon fast unheimlich, wie sehr die 1980er-Jahre der Wegbeschreibung folgten, die Gould für uns aufgezeichnet hatte; der Crash 1987 kam exakt an dem Punkt, für den Goulds Prognosen ihn vorausgesehen hatten. Der ungeheuer

günstige Kaufzeitraum Ende 1987 und 1988 war auf dem Chart, den er 1960 erstellt hatte, ebenfalls zu erkennen. Ich finde das höchst bemerkenswert.

Noch verblüffender ist es, dass das Ende des Nasdaq-Runs in den letzten Wochen des 20. Jahrhunderts ebenfalls im zehnten Jahr des Jahrzehnts kam, dort, wo nach Goulds Behauptungen Höhepunkte am wahrscheinlichsten zu finden sind.

Für den hier gezeigten Chart verwendete Gould zunächst den Cowles Commission Industrials von 1881 bis 1917; dieser Aktienindex geht dann von 1918 bis 1969 in den Standard & Poor's Index über. Wie Sie sehen, deutet der Chart an, dass das jeweils erste Jahr eines Jahrzehnts, zum Beispiel 1981, 1991 und 2001, dem Anleger einen schleppenden bis sinkenden Markt beschert. Manchmal starten die Märkte in Jahren durch, die mit einer 2 enden, zum Beispiel 1982 oder 1932. Und wenn das dritte Jahr herannaht, so wie 1983 und 1993, dann beginnt die Hausse. Ich schlage vor, dass Sie diese Wegbeschreibung der Aktienkurse in ein Schließfach stecken und Ihren Kindern als Erbe hinterlassen. Sie ist mehr wert als Geld, und ich glaube nicht, dass sie in den kommenden Inflationszeiten an Wert verlieren wird. Abbildung 1.8, die ich Moore Research verdanke, zeigt sogenannte „nicht erhobene“ Daten. Das heißt, der Chart gibt Informationen wieder, die zu jener Zeit noch nicht relevant waren. Das funktioniert kurz ausgedrückt so, dass man aus der Betrachtung eines bestimmten Zeitraums eine Idee oder eine Schlussfolgerung gewinnt und dann diese These auf die Zahlen aus einem anderen Zeitraum überträgt, entweder vor oder nach dem Test-Zeitraum. Aber die Anwendung einer aufgrund von Daten gewonnenen Hypothese auf nicht erhobene Daten funktioniert nur selten.

In diesem Fall haben wir die Durchschnitte für die 1980er- und 1990er-Jahre ausgerechnet, um die von Gould für die früheren Zahlen benutzte Methode fortzuschreiben. Das Muster greift, und das bedeutet, dass das Konzept konsistent ist. Die Karten, in denen die Zukunft steht, sind weitgehend die gleichen wie in der Vergangenheit.

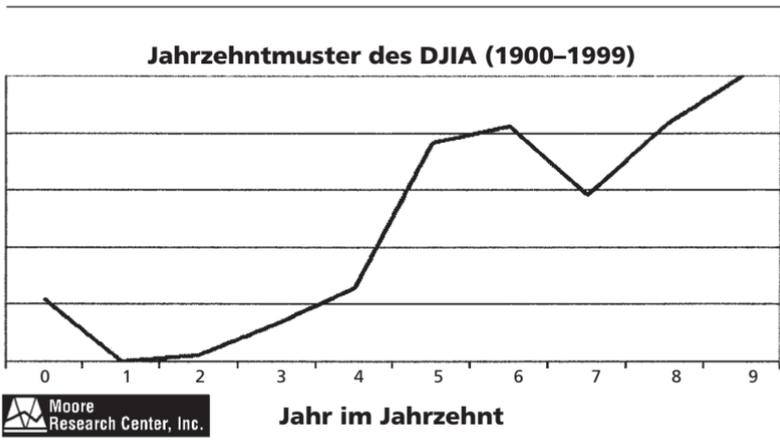


ABB. 1.8

Das 10-Jahres-Muster des Dow Jones Industrial Average, 1900 bis 1999

Quelle: Moore Research Center, Inc.

Ich will Ihnen nun erklären, wie ungewöhnlich das ist. Von den vielen Trading-Systemen und -Strategien, die ich in gut 40 Jahren entwickelt habe, bringt die überwiegende Mehrheit nach dem Test eine Effizienz von etwa 40 Prozent. Anders gesagt kann man nicht sehr häufig damit rechnen, dass die vergangene Leistung wiederholbar ist. Tatsächlich ist es so, dass ein System oder eine Technik, die auf unbekannte Zahlen angewendet wird, der Prüfung nur selten standhält oder auch nur annähernd an die Originaluntersuchung heranreicht.

Als ich im Sommer 2001 mit der Arbeit an diesem Buch begann, erschien es mir ziemlich klar, dass ich eine Landkarte vor mir hatte, die Mitte oder Ende des Jahres 2002 sowie Ende 2003 drei Kaufzeitpunkte anzeigte. In meinen Reden erzählte ich den Anlegern quer durch die Vereinigten Staaten von dem, was ich als seltene Kaufgelegenheit für Aktien betrachtete.

Abbildung 1.9 zeigt, was nach der Veröffentlichung von Goulds Chart passiert ist. Das Kursmuster der Jahre 1881 bis 1960 setzte sich fort. Abbildung 1.7 zeigt schon, dass die rauschende Hausse der 1950er- und 1960er-Jahre gut in das Muster passt, und Abbil-

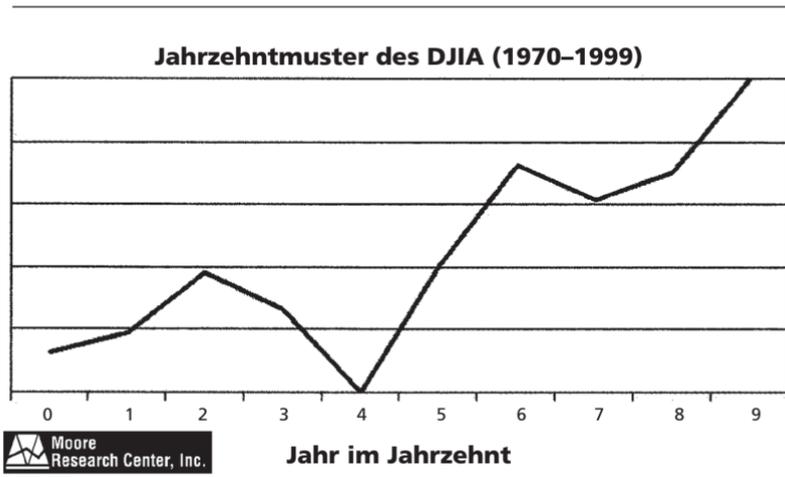


ABB. I.9

Das 10-Jahres-Muster des Dow Jones Industrial Average, 1970 bis 1999

Quelle: Moore Research Center, Inc.

dung 1.8 legt zusätzlich noch die 1980er- und 1990er-Jahre über die Grundvorausage, die vor mehr als 40 Jahren getroffen wurde.

Es ist egal, ob Sie die Märkte seit 30 Jahren oder seit 30 Minuten verfolgen; Sie sehen, dass da mehr am Werk ist als nur ein „interessantes Muster“. Denn weit gefehlt: Was Sie hier sehen, ist die ultimative Erkenntnis des Weges, dem die Aktien mit allergrößter Wahrscheinlichkeit folgen. In der Tat steigen und fallen die Gezeiten der Aktienkurse seit mehr als 150 Jahren regelmäßig mit Anfang und Ende von Jahrzehnten. Beachten Sie, dass das kein 10-Jahres-Muster ist; die Basis sind Anfang und Ende jedes Jahrzehnts. In diesem Sinne werden zwar die Zahlen von zehn Jahren betrachtet, aber es handelt sich nicht um einen 10-Jahres-Zyklus.

Als Langzeitbeobachter der Marktbewegungen kann ich Ihnen sagen, dass es auf der Erdoberfläche nichts gibt, das sich für die Angabe der Zeiträume besser bewährt hat, in denen man grundsätzlich bearish oder bullish eingestellt sein sollte, als die Aufwärtsspur, die die Aktien Jahrzehnt für Jahrzehnt ziehen.
